

ANALEKTEN.

1.

Beiträge zur Lutherforschung.

Von

Otto Clemen.

VI. ¹

Seidemann hat in seinem Werke: Dr. Martin Luthers erste und älteste Vorlesung über die Psalmen aus den Jahren 1513 — 1516 I, Dresden 1876, S. XVIII über einen Band der Zittauer Ratsbibliothek mit einer eigenhändigen Aufzeichnung Luthers über seine Heidelberger Disputationsthesen vom Jahre 1518 berichtet. Da er aber den Band nicht selbst eingesehen hat, sondern auf Mitteilungen anderer fußt, ist seine Beschreibung und Inhaltsangabe des Bandes sehr dürftig und fehlerhaft. Knaake W. A. 9, 170 hat einfach Seidemanns Angaben wiederholt, obgleich dieser die Signatur (Th. 4^o. 377) des Zittauer Bandes angegeben hatte und es also ein Leichtes gewesen wäre, ihn zu bestellen und Klarheit zu schaffen. Der Band enthält viel mehr, als es nach Seidemann-Knaake den Anschein hat ².

Der Band wird größtenteils gefüllt durch die September 1526 bei Joseph Klug in Wittenberg erschienene Ausgabe des lateinischen Psalmenkommentars Bugenhagens ³. Diese Ausgabe unterscheidet sich von den früheren dadurch, daß sie vor Luthers, Melanchthons und Bugenhagens Vorreden diejenige Verwahrung

1) I—V oben S. 52 ff.

2) Der Verwaltung der Zittauer Stadtbibliothek, die mir in der liberalsten Weise den Band ins Haus geschickt hat, sage ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank.

3) W. A. 15, 5 H. Geisenhof, Bibliotheca Bugenhagiana. Leipzig 1908, S. 13f. Nr. 8.

Bugenhagens gegen die von Bucer herausgegebene hochdeutsche Übersetzung seines Kommentars enthält, die ein paar Monate vorher, im Juli oder August, unter dem Titel: *Oratio Ioannis Bugenhagii Pomerani, quod ipsius non sit opinio illa de eucharistia etc.* gleichfalls bei Klug herausgekommen war¹. Die Oratio ist gewidmet Georgio Spalatio ecclesiae Aldenburgensis pastori et Ioanni Agricolae Islebiana scholae archididascolo iam Spirae agentibus². Spalatin und Agricola weilten im Gefolge des Kurfürsten vom 20. Juli bis 25. August in Speier² — danach die obige Datierung der Oratio. Dieses Widmungsschreiben ist auf der Innenseite des Vordereinbanddeckels unseres Bandes eingetragen.

Dieselbe Hand hat nun aber auch auf hinter dem Druck mit eingebundenen weißen Blättern vielerlei eingezeichnet. Nämlich:

Fol. 763^b: Luthers Brief an Urban Rhegius vom 7. Juli 1528 = Enders 6, 296 Nr. 1354. Bisher älteste Überlieferung: Schütze 3, 163 aus der Wernsdorfschen Sammlung in Wittenberg. Nach unserer Hdschr. ist Z. 8 *tui st. tua*, Z. 13 *scribo, scilicet expertus* zu lesen und Z. 12 *vero* zu streichen.

Fol. 764^a: Luthers Brief an Joh. Herwagen vom 13. September 1526 = Enders 5, 384 ff. Nr. 1098.

Fol. 768^a: *Defensio Philippi Melancthonis contra Johannem Eccium Theologię professorem* = CR I 108 ff. Nr. 48.

Fol. 778^a: *Acta Colonie anno 1520* = *Opera varii argumenti* 5, 243—248.

Fol. 783^a: Luther an Kurfürst Friedrich, 3. März 1521 = Enders 3, 94 ff. Nr. 402.

Fol. 785^a: Luther an Stephan Zwels in Geldern, 26. Mai 1528 = Enders 6, 280 Nr. 1339. Bisher älteste Überlieferung: Schütze 2, 88 aus der Wernsdorfschen Sammlung. Z. 12 *lies: nomen vestrum*.

Fol. 785^b: Luther an Vincentius Obsopöus, 25. April 1526 = Enders 5, 344 Nr. 1060.

Fol. 787^a: Luther an Melancthon, 27. Oktober 1527 = Enders 6, 109 ff. Nr. 1218. S. 109, Z. 3 *D. fehlt*; Z. 11 *quidnam*; Z. 15 *creditus*; Z. 19 *Scripsit similia fere ad me*; Z. 30: *ut sicut aliqui hanc*; S. 110, Z. 42: *coepit*; Z. 49: *certo et liberali* fehlt; Z. 57 *illi, cuius*; Datum fehlt.

Fol. 788^b: Luther an Paul Lemberg, 27. Mai 1528 = Enders 6, 281 ff. Nr. 1340. Bisher älteste Überlieferung: Schütze 2, 89 aus der Wernsdorfschen Sammlung. S. 281, Z. 17 *lies: misericordia patris*; S. 282, Z. 32 *Psalmi. 5.*; Z. 37 *ac purum*.

1) Geisenhof S. 229 f. Nr. 199.

2) Kawerau, Joh. Agricola von Eisleben. Berlin 1881, S. 80. 88. Enders 5, 366¹.

Fol. 789^b: Luther an Stephan Roth, 12. April 1528 = Enders 6, 245f. Nr. 1313. S. 245, Z. 3 oboedientia; Z. 12 Hoc est, ne; Bugenhagens Unterschrift fehlt.

Fol. 790^b: Positiones a Doctore Martino Luthero disputatę Heydelbergę Anno Domini 1518. Auf die theologischen Conclusiones mit ihren Probationes folgen die philosophischen Sätze mit ihren Begründungen. Jedoch sind diese letzteren unleserlich gemacht, nur die zu den ersten beiden philosophischen Sätzen (= Opera varii argumenti 1, 404f., von Knaake irrigerweise abgeschlossen, nach einer Kamenzer Hdschr. von mir ZKG 27, 109 f. mitgeteilt) sind stehen geblieben. Mit Hilfe der Kamenzer Hdschr. wird es gelingen, auch die getilgten Probationes wiederherzustellen. Schlufs Fol. 806^a: F. Martinus Lutherus Sacrę Theologię Magister praesidebit. F. Leonhardus Baier artium et philosophię magister respondebit. Heydelbergę 1518 Actum. Darunter die zuletzt W. A. 9, 170 wiedergegebene eigenhändige Aufzeichnung Luthers. Lies: primo quam longe lateque.

Zwischen Fol. 803 und 804 ist ein Blatt eingeklebt, auf das eine anscheinend etwas jüngere Hand Melanchthons Brief an Melchior v. Kreitzen (Enders 12, 244²) vom 1. Dezember 1539 = CR III 841 (aus cod. Wernsdorf!) abgeschrieben hat.

Fol. 806^b: Apologia pro Egerano, im wesentlichen = Apologetica responsio contra dogmata, quae in M. Egranum a calumniatoribus invulgata sunt, und 808^b Luther an Egranus = W. A. 1, 316 und Enders 1, 182 Nr. 74.

Fol. 809^b: Quod iustus etiam inter bene operandum peccet. Et quod iniustorum opera omnia sint prorsus mala; s. u.

Fol. 816^b: Ad schedulam inhibitionis sub nomine episcopi Misnensis editam super sermone de sacramento Eucharistię Martini Lutheri Augustiniani Responsio = W. A. 6, 144—153.

Fol. 826^b: Luther an Karlstadt = Enders 1, 402 ff. Nr. 143.

Fol. 828^b: Eck an Matthäus Lang, 29. Dezember 1518, und seine 12 Thesen gegen Karlstadt (vgl. W. A. 2, 154f.).

Fol. 831^a: Super expurgatione Ecclesiana epistola Martini Lutheri = W. A. 2, 700—708.

Fol. 838^a: Epistola D. Martini Lutheri de Jacobo Hochstrato = W. A. 2, 386f.

Fol. 839^b: Reverendi patris Martini Lutheri Sermo de statu matrimonij in latinam linguam e Germanica versus = Opera varii argumenti 3, 446—453.

Eine besondere Betrachtung erheischt der 'Traktat' fol. 809^b—816^a, von dem wir oben vorläufig nur die Überschrift mitgeteilt haben. Er deckt sich im wesentlichen mit dem Stück, das Tom. I

omnium operum Lutheri, Witebergae 1545, fol. CXCVI^a — CXCVIII^b unter der Überschrift: 'Contra scholasticorum sententiam' steht ¹, dann unter der erweiterten Überschrift 'Explicatio loci Ecclesiasticis VII: Non est iustus in terra etc. Contra scholasticorum sententiam' in den 1. Band der Jenaer Ausgabe übergegangen ist und in dem Knaake (W. A. 1, 351) eine ausführliche Erläuterung der 6. Heidelberger These erkannt hat. Für dieses wichtige Stück bietet unsere Hdschr. die älteste Überlieferung. Der Text weicht von dem der Wittenberger Ausgabe an vielen Stellen ab. Abweichend ist besonders Anfang und Schluss, weshalb ich diese beiden Abschnitte hier abdrucke:

Primo Ecclesiastici 7 dicitur: Non est iustus in terra, qui faciat bene et non peccet. Non dicit simpliciter: Qui non peccet. Sed addit: Qui bene faciat etc. ./ [= id est] dum bene facit, etiam peccat. — —

24. Ipsa oratio dominica sola testis abunde est, quod mali sumus operarij in omni vita nostra. Finge enim eum, qui facit, quod est in se, et dic, an orandum illi sit: Sanctificatum est nomen tuum, facta est voluntas tua? Si orandum est: Sanctificetur nomen tuum, fiat etc., Ergo confitetur pollutum nomen dei et pollui per eum, confitetur inobedientiam suam. Quod si id contingit in filiis et sanctis, quanto magis in impijs?

25². Esdre 4. Iniqui omnes filij hominum et iniqua omnium illorum opera, et non est in ipsis veritas.

Conclusio:

Restat igitur ex his omnibus intentum, videlicet, Quod iustus in omni opere peccat et, dum facit homo (vt dicitur), quod est in se, peccat mortaliter. Quando vero deus operatur in eo, tunc benefacit, ./ facit, non quod est in se, sed in deo.

Recht verwertet werden kann dieses Stück unserer Hdschr., wie überhaupt der die Heidelberger Disputation betreffende Teil derselben erst, wenn bei einer Neubearbeitung der beiden ersten Bände der W. A. auch die Heidelberger conclusiones mit ihren probationes auf Grund alles erreichbaren Quellenmaterials neu herausgegeben werden.

Es bleibt uns nur noch übrig, eine Antwort auf die Frage zu suchen, wann und von wem wohl die Stücke in den Zittauer Band eingetragen worden sind. Luthers eigenhändige Aufzeichnung Fol. 806^a beweist, dafs die Abschriften noch bei Lebzeiten des Reformators angefertigt worden sind. Nun ist aber weiter eins sehr auffällig: der Brief Luthers an Stephan Roth vom

1) Danach neugedruckt W. A. 1, 367—374.

2) Das Folgende ist ganz neu.

12. April 1528, der von dessen unglücklicher Ehe handelt und doch recht kompromittierend für ihn ist, ist in unserer Abschrift Fol. 789^b überschrieben: Otrphius Tlr, und statt der Anrede ‚mi Stephane‘ findet sich ein ähnliches Anagramm: ‚mi Etrphius‘. Offenbar wollte der Schreiber den Adressaten verhüllen. Warum? Doch wohl aus Rücksicht auf den Zwickauer Stadtschreiber. Da steigt die Vermutung in uns auf, der Schreiber möchte ein Zwickauer gewesen sein, der damals in Wittenberg studierte, vielleicht ein Ratsstipendium bezog¹ oder von Roth aus eigenen Mitteln unterstützt wurde und deshalb mit dankbarer Verehrung und tiefgewurzeltm Respekt zu diesem aufblickte. Nun erfahren wir aus Briefen, die 1537 zwischen dem Kurfürsten und Spalatin hin- und hergingen (Weimarer Archiv Reg. O 492), daß Spalatin damals im Auftrage des Kurfürsten nach jungen Leuten fahndete, die für die Wittenberger Universitätsbibliothek, der jener vorstand, Luthers ‚Bücher‘, d. h. in erster Linie die von Georg Rörer nachstenographierten Vorlesungen und Predigten des Reformators ‚umschreiben‘ sollten. Gleich zu Anfang hatte Spalatin einen aus Zwickau gebürtigen Studenten dazu engagiert². Vielleicht stammen die Abschriften in unserem Bande von diesem her.

Wie der Band in die Zittauer Stadtbibliothek gekommen ist, weiß ich nicht. Eine Spur bietet vielleicht der Fol. c 2^b des Druckes des Bugenhagenschen Kommentars unter dem Prologus sich findende Eigentumsvermerk: ‚Sum M. Abrahami Wunschaldi, qui me ab obitu parentis sui charissimi M. Georgii, Ecclesiae Torgensis Archidiaconi olim, nunc ἐν ἁγίοις beatissimi, iure hereditario possidet. Anno χριστογονίας 1603‘.

1) Vgl. Neues Archiv f. Sächs. Gesch. 11, 48ff.

2) Kurfürst an Spalatin in Altenburg, Zeitz 24. März 1537 (Reg. O 492 Nr. 1): „Was aber belangend die vmb-schreibung seiner bucher etc., nach dem Ir anzeigt, das ir einen Studenten von Zwickaw bekhomen, welcher seine bucher wol kann vmb-schreibenn etc., begern wir, Ir wollet durch den ader andere, die darzu tuglich vnnnd geschickt, dieselbenn bucher vmb-schreiben vnnnd darnach in vnsere lieberey zu wittenberg bei zu legen bestellenn lassenn, vnd alzo, was gedachter Doctor Martinus In lateinischer Sprach gemacht ader gelesenn, das dieselbigenn auch dermassenn In lateinischer zungenn mit vleis vmb-geschriebenn werdenn, die er aber In deutscher sprach gelesenn, gepredigt oder sunsten von Ime vernohmen, die wollet In gleichnis auch In berurter Sprach alzo schreibenn lassenn, doch alles auf vnser vnkost vnd darlegenn“.